

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 11 (1903)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Centralkomitee des Schweiz. Mil.-San.-Vereins an die Sektionen.

Das neue Centralkomitee des Schweiz. Militär-sanitätsvereins ist von der Sektion Lausanne folgendermaßen bestellt worden: Präsident: E. Pouly, Feldweibel; Vizepräsident: Th. Wylltenbach, Wachtmeister; Sekretär: P. Delacrausaz, Wachtmeister; Kassier: G. Genton, Landsturm; Beisitzer: L. Perrin, Wärter.

Adressen für Korrespondenzen: E. Pouly, Präsident, 7 rue du Clos, in Vevey, oder P. Delacrausaz, Sekretär, Lausanne.

Das Centralkomitee.

Aus den Vereinen.

E. K. Eine Alarm-Nachtübung veranstaltete Dienstag den 28. April der Samariterverein Zürich-Wipfingen. Unseres Wissens ist er der erste stadtzürcherische Verein, der sich in dieser neuen Aufgabe versucht hat. Der Übung lag folgende Supposition zugrunde: Um 7¼ Uhr erhielt der Präsident, Hr. Weber, die telephonische Mitteilung, daß in der Nähe des Guggach (am Käferberg) sich ein Unglück ereignet habe, welches das Eingreifen rascher Hilfe dringend erheische. Es seien nämlich in der Dunkelheit bei einer Biegung der Straße zwei Automobile so hart aufeinander gefahren, daß die beiden Wagen vollständig zertrümmert wurden und infolge Explosion der Benzinbehälter verbrannten. Die Insassen seien alle mehr oder weniger schwer verletzt. Sofort wurde nun durch Telephon und durch Staffetten auf Stahlrossen der Verein alarmiert, der zirka 1 Stunde nach der ersten Meldung vom Sammelplatz nach der Unglücksstätte abmarschieren konnte. Beim Scheitern von Petrolfackeln und eines Acetylen-Scheinwerfers, der bei Auffindung der Verwundeten vorzügliche Dienste leistete, wurden die Notverbände angelegt. Eine Trägerfette, die sich wegen allzugroßen Minderzahl von Samaritern zum Teil aus Damen rekrutierte, verbrachte die Unglücklichen per Tragbahre nach dem Hauptverbandplatz an der Rötelsstraße, der in einer Scheune improvisiert worden war. Hier wurden die Notverbände durch Transportverbände ersetzt und die Patienten sollten hierauf durch die städtische Sanitätspolizei nach dem Spital überführt werden.

Wie der Inspektor Hr. Vaterlaus ausführte, nahm die Übung einen normalen Verlauf und erklärte er sich mit deren Durchführung befriedigt. Daß die begangenen Fehler — wenn auch wohlwollend — gerügt wurden, ist selbstverständlich; tadellose Übungen sind nach unsern mehrmals gemachten Beobachtungen noch nie abgehalten worden. „Zum Lernen und zum Üben kommen die Samariter zusammen,“ sagte in der Kritik Hr. Vaterlaus mit Recht, und mit Bewehräucherung ist einer guten Sache nicht gedient, gestatten wir uns hier beizufügen.

Was nun das Alarmsystem anbelangt, so muß eben darauf hingewiesen werden, daß der „freiwilligen Hilfe“ nicht die allgemeinen Alarmapparate zur Verfügung stehen, wie der Feuerwehr, und ist deshalb eine Mobilisation auch nicht in gleich kurzer Zeit durchzuführen. Daß die bei dieser Übung erfolgte Alarmierung nicht ohne weiteres auf Ernstfälle angewandt werden könnte, liegt auf der Hand, wenn man z. B. bedenkt, daß tagsüber ein großer Teil unserer Samariter in den innern Stadtcentren beschäftigt sind, also für einen während des Tages erfolgenden Alarm außer Betracht fallen müßten. Wenn es dem Verein gelingen wird, das Alarmsystem sowohl für Übungen, wie auch für den Ernstfall zuverlässig auszubauen, so hat er auf dem Gebiete des Samariterwesens wieder einen schönen Schritt vorwärts getan.

Der Samariterverein Rüschnacht und Umgebung hat uns soeben seinen gedruckten Jahresbericht über die Zeit vom 1. März 1902 bis 28. Februar 1903 zugesandt. Der kurze, aber klare und inhaltsreiche Bericht, der wohlthuend berührt durch das vollständige Fehlen alles überflüssigen Vereinsbrimboriums, das sich in ähnlichen Arbeiten nicht selten ungebührlich breit macht, zeigt uns das Bild eines gesunden, mittelgroßen Samaritervereins, der ruhig und ohne Überhebung seinen bescheidenen Wirkungskreis bebaut, aber dabei nicht vergißt, nach Kräften und Mitteln seine Tätigkeit auszubehnen, wo neue Bedürfnisse sich zeigen. So hat er die häusliche Krankenpflege dauernd auf sein Programm genommen und verfolgt mit Interesse die Entwicklung der freiwilligen Hilfe für den Kriegsfall, von der Ansicht ausgehend, daß dadurch dem Samariterwesen neue Anregung zufließen werde, deren es dringend bedarf, wenn es nicht verkümmern und zu einfacher Routine herabsinken soll. Der beschränkte Raum unseres Blattes verbietet uns, auf Details einzugehen, aber wir wollten doch, wenn auch kurz, dem erfreulichen Gefühl Ausdruck geben, das in uns durch die Lektüre des Rüschnachter Berichtes erweckt wurde. — Das nächste Mal möchten wir dann allerdings wenigstens die Namen der Vorstandsmitglieder kennen lernen.

Am 25. April wurde die Schlußprüfung des Samariterkurses Bern-Felsenau abgehalten. Derselbe stand unter der Leitung von Hrn. Dr. M. Müller und der H. Hilfslehrer Michel, Bucher und Wyder und war besucht von 28 Männern und 5 Frauen. Hr. Dr. Henne, Bern, vertrat dabei den Centralvorstand.

In den Monaten März bis Mai hielten der Samariterverein und der Militär-sanitätsverein Straubenzell gemeinsam einen Repetitionskurs für ihre Mitglieder ab, welcher im ganzen vier zweistündige Vortrüge und sechs praktische Übungen umfaßte. Der theoretische Teil lag in den bewährten Händen der Herren Dr. Jud, Dr. Walder und Dr. Fels; der praktische Teil wurde geleitet von den Hilfslehrern Frl.

Kuhn und den Herren H. Glättli und A. Roth. Die Übungen wurden immer sehr gut besucht und wurde mit großem Fleiß gearbeitet. Als Schlußübung wurde am 25. Mai eine Übung im Freien nach folgender Supposition veranstaltet: In der Fabrik der Herren Pfund und Ballois in Bruggen ereignete sich durch Einsturz eines Saalbodens ein größeres Unglück. In den untern Räumlichkeiten sich befindendes Personal wurde durch die herabstürzenden Maschinen und Gebälk mehr oder weniger schwer verletzt, im ganzen ca. 10 Personen. Schleunigst werden der Samariter- und der Militär-Sanitätsverein Straubenzell herbeigerufen und haben dieselben nun die Aufgabe, den dort Verwundeten die erste Hilfe angedeihen zu lassen, für richtigen Transport zu sorgen und Lagerstätten einzurichten. Die Übung wurde in zirka einer Stunde beendet und sprach sich der Kritiker, Herr Dr. H. Fels, im allgemeinen sehr befriedigt aus, wenn es auch, wie das ja an andern Orten auch vorkommen kann, einige kleine Versehen gab. Dieselben wurden dann vom Kritiker gerügt und die Fehlenden darüber aufgeklärt. Wir können mit Freuden konstatieren, daß durch diesen Kurs die Mitglieder fest zusammenhalten werden, und rechnen wir, daß unsere Zahl sich wenigstens nicht vermindert, sondern im Gegenteil vermehrt hat. Den beiden Vereinen ist auch für die Zukunft ein herzliches „Glück auf“ zuzurufen.

Auf Initiative und mit finanzieller Unterstützung des Roten Kreuzes in Olten ist in Hügendorf mit 28 männlichen und 39 weiblichen Teilnehmern ein Samariterkurs abgehalten worden. Der praktische Unterricht fand in drei Gruppen statt und wurde nebst den kursorleitenden Ärzten Dr. von Arx und Dr. Walter Christen von Olten durch die Hilfslehrer P. Dolder und Frl. Emilie Huber erteilt. Der Schlußprüfung, die am 15. Mai stattfand, wohnte als Vertreter des Roten Kreuzes Herr Dr. Wischer (Bals-
thal) bei.

Gesundheitliches.

Gute Lüftung der Zimmer ist auch im strengen Winter unbedingt nötig. Die Luft-erneuerung vollzieht sich um so schneller, je größer der Wärmeunterschied zwischen der Außenluft und der Zimmerluft ist. Auch wirken die Öfen als Ventilatoren, indem sie Luft von außen aufsaugen. So erklärt es sich, daß geheizte Räume leichter zu lüften sind, als ungeheizte.

Der Krebs ist heilbar, wenn zur rechten Zeit eine Operation vorgenommen wird. Die Aussichten auf Heilung sind um so günstiger, je früher man sich zu der Operation entschließt. Es ist daher geboten, eine gründliche Untersuchung durch einen Arzt herbeizuführen, sobald sich der Verdacht eines Krebsleidens zeigt.

Säuglinge dürfen in den ersten Lebensmonaten weder sitzen noch stehen. Stellt sich nach Verlauf einiger Zeit heraus, daß die Wirbelsäule die genügende Festigkeit hat, so kann das Kind allmählich ans Sitzen gewöhnt werden, wobei man stets auf einige Minuten der aufrechten Haltung eine längere Zeit der flachen Lage folgen lasse. Beim Setzen des Kindes ist sorgfältig darauf zu achten, daß das Kind stets auf einer wagerechten, nie auf einer schrägen Fläche sitze. Man halte also den Arm dementsprechend und schiebe, wenn man das Kind auf den Schoß nimmt, beim Bedarf ein Kissen unter die eigenen Füße. So verhütet man am besten die Entstehung von Verkrümmungen des Rückgrats.

Sobald Kinder zu hinken anfangen, hole man ärztlichen Rat ein. Die tuberkulöse Entzündung des Hüftgelenks macht in ihren Anfängen keine anderen dem Laien erkennbaren Erscheinungen, als das Hinken. Je früher die Behandlung einsetzt, um so aussichtsvoller ist sie.

Telegramm

Bern, 12. Juni. Soeben hat der Nationalrat nach zweistündiger Debatte den Bundesbeschluß betr. Ausbau der freiwilligen Sanitätshilfe und Subventionierung der schweizerischen Roten Kreuz-Vereinigung angenommen.

— ANZEIGEN. —

Der
Krankenheber „Salve“

der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens allgemeiner Anerkennung erfreut, ist durch alle größeren Sanitätsgeschäfte der Schweiz und im **Hauptdepot Bern, Zieglerstraße 36**, erhältlich zum Preise von 5 Fr. 50 und 3 Fr. 50. [H-2427-Y] 35

Zusammenlegbare

Tragbahren

(eidgen. Modell)

liefert

[H-91-Y] 30

Fr. Grogg, Wagenfabrikant, Langenthal.